
Tagungsbericht

Studienwoche „Christlich-Islamische Beziehungen im europäischen Kontext“

Rafal Londo

Die Studientagung „christlich-islamische Beziehungen im europäischen Kontext“ an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart führte christliche und muslimische Studenten sowie angehende Wissenschaftler im Sommer zusammen, um über den eigenen Tellerrand zu schauen. Die 25 Teilnehmer aus unterschiedlichen Fachgebieten und Orten wurden von Stefan Zinsmeister, Dr. Ertugrul Sahin und Dr. Christian Ströbele – den Koordinatoren der Studienwoche – durch Themengebiete geleitet, in denen der interreligiöse Dialog zu neuen Erkenntnissen auf beiden Seiten führen kann.

So begann der Studientag mit dem Vortrag von Prof. Dr. Mathias Rohe (Universität Erlangen-Nürnberg), in dem die Teilnehmer direkt mit den verschiedenen Wahrnehmungen der Religionszugehörigkeiten untereinander konfrontiert wurden. Selbst die zunächst scheinbar banalsten Punkte, ob zum Beispiel die Muslime in Deutschland „Allah“ oder „Gott“ sagen sollten, haben deutlich gemacht, wie wichtig der Bedarf eines theologischen Diskurses ist. So wurde in den Diskussionen immer wieder auf den theologischen Rahmen Bezug genommen.

Prof. Dr. Sigrid Müller (Universität Wien) führte die Diskussion auf christlich-ethischer Ebene fort und stellte alle Teilnehmenden vor die schwierige Frage, ob es eine je eigene, innerreligiöse Ethik gibt und worin die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zur je anderen Religion bestehen. Ein geschichtlicher Abriss trug dazu bei, die gegenwärtige Situation der Ethik besser nachvollziehen zu können.

Dr. Ertugrul Sahin (Universität Frankfurt) referierte über islamische Ethik in säkularen Gesellschaften – ein Pendant zu und gleichzeitig die Weiterführung von Prof. Dr. Müllers Ausführungen. Hier wurde diskutiert über ethische Maximen, wie sie von Koran und Sunna festzuhalten bzw. in gegenwärtigen Kontexten jeweils neu zu bestimmen sind. Beispielsweise wurden der Glaube an Gottes Liebe besprochen, die Reinheit der Seele und die Verantwortlichkeit des Menschen als Individuum in einer plural geprägten Welt.

Prof. Dr. Andreas Feldtkeller (Humboldt-Universität Berlin) stellte eine theologische Verhältnisbestimmung aus christlicher Sicht dar und warf einen kritischen Blick auf den EKD-Text „Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive“. Damit wurde die Bedeutung komparativer Theologie exemplarisch deutlich. Demgegenüber betrachtete Amir Dziri (Universität Münster) das Christentum aus islamischer Sicht und stellte neue Erkenntnisse über die Zeit des frühen Islam dar. Dadurch wurde bewusst, dass der Islam nicht in einem ‚luftleeren Raum‘ auf der arabischen Halbinsel entstand, sondern dass es bereits vorher signifikante Strukturentwicklungen gab, die für weitere Entwicklungen und Begegnungen der Religionen nachwirkten.

Mit einer Einheit über ausgewählte Artikel des „Lexikon des Dialogs. Grundbegriffe aus Christentum und Islam“ brachte Stefan Zinsmeister (M.A., Eugen-Biser-Stiftung, München) den Teilnehmern ein Werk nahe, welches die unterschiedlichen und meist sehr spezifischen Begriffe der beiden Religionen in kompakter Form darzustellen versucht, verfasst von ausgewählten christlichen und islamischen Theologen, Letztere vonseiten der Universität Ankara. Damit ermöglicht das Lexikon einen Einstieg in den interreligiösen Dialog auf wissenschaftlicher Ebene – und auch in eine Diskussion über Schwierigkeiten etwa in der Begriffswahl oder im Herangehen an entsprechende Themenbehandlungen.

Höhepunkt der Studienwoche war ein Planspiel zum Thema Bioethik, das die Teilnehmer unter Beihilfe von Dr. Christian Ströbele (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart) sowie Julia Rahman (Universität Frankfurt) durchführten. So wurde in diesem Jahr eine Stadtratsversammlung mit der imaginären Firma HumGen AG einberufen, welche eine insolvente katholische Klinik kaufen wollte, um darin die in vitro-Fertilisation sowie andere bioethisch diskussionswürdige Verfahren anzuwenden. Die Teilnehmer vollzogen dabei einen Rollenwechsel und mussten als Vertreter unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen deren jeweiligen unterschiedlichen Grundsätze vertreten und gemeinsam einen Konsens suchen.

Abschließend gab es eine Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Gentiana Skura (University of Tirana, Albanien), die die historische Bedeutung des Staates Albanien und deren praktische Dimension für den interreligiösen Dialog illustrierte. So wird in Albanien deutlich, dass der interreligiöse Dialog nicht nur eine Frage der Religion ist, sondern auch eine der ständigen Kommunikation zwischen Nationen, Kulturen und Traditionen. Auch die neuen Medien wurden von Prof. Dr. Gentiana Skura besprochen sowie deren besondere Bedeutung und Auswirkung für verschiedene Formen der Verständigung, Verkündigung und Propaganda.

Dank einer Förderung durch die Eugen-Biser-Stiftung sowie der Unterstützung der Dr. Buhmann Stiftung konnte die Studienwoche im Hohenheimer Tagungshaus der Akademie zu sehr günstigen Bedingungen organisiert werden. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Teilnehmer in dem sehr angenehmen Klima und der Dialogbereitschaft aller Mitwirkenden zu größerem gegenseitigen Verständnis kamen, was sich hoffentlich nachhaltig auf die weitere Arbeit aller Teilnehmer in ihren je unterschiedlichen Gebieten des interreligiösen Dialogs auswirken wird.

Dieser Text ist ausschließlich zum privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung der Urheberin/des Urhebers bzw. der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Alle Rechte bleiben bei der Autorin/dem Autor. Eine Stellungnahme der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist durch die Veröffentlichung dieser Präsentation nicht ausgesprochen. Für die Richtigkeit des Textinhaltes oder Fehler redaktioneller oder technischer Art kann keine Haftung übernommen werden. Weiterhin kann keinerlei Gewähr für den Inhalt, insbesondere für Vollständigkeit und Richtigkeit von Informationen übernommen werden, die über weiterführende Links von dieser Seite aus zugänglich sind. Die Verantwortlichkeit für derartige fremde Internet-Auftritte liegt ausschließlich beim jeweiligen Anbieter, der sie bereitstellt. Wir haben keinerlei Einfluss auf deren Gestaltung. Soweit diese aus Rechtsgründen bedenklich erscheinen, bitten wir um entsprechende Mitteilung.

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Im Schellenkönig 61
70184 Stuttgart
Telefon: +49 711 1640-600
E-Mail: info@akademie-rs.de